

Die Inkulturnahme gefährdeter Arzneipflanzen in Deutschland

Bachelorarbeit im Fachgebiet Ökologische Pflanzenzüchtung und Agrarbiodiversität
und im Fachgebiet Agrartechnik

1. Prüfer: Prof. Dr. Gunter Backes
2. Prüfer: Prof. Dr. Oliver Hensel

Vorgelegt von: Maike Lampert

Witzenhausen, Juni 2015

Zusammenfassung

Pflanzliche Arzneimittel erfreuen sich weltweit großer Beliebtheit und die Nachfrage steigt kontinuierlich. Erste Anzeichen einer Verknappung der Rohwarenverfügbarkeit sind erkennbar, da der Bedarf hauptsächlich aus Wildbeständen gedeckt wird. Die Standorte dieser Bestände sind auf Grund der fortschreitenden Flächenversiegelung, einer intensiven Landwirtschaft und anderen negativen Umwelteinflüssen aber begrenzt und reagieren dementsprechend empfindlich auf den steigenden Sammeldruck.

Die Einführung der nachhaltigen Wildsammlung kann dieser Entwicklung entgegenwirken, da sie die Regenerationsfähigkeit der Wildpopulationen stabilisiert. Stehen Arzneipflanzenarten auf Grund ihres geringen Vorkommens aber schon unter Artenschutz, so ist diese Form der nachhaltigen Nutzung nicht möglich, da Sammelverbote greifen. Der hohe Bedarf kann aus den noch intakten Vorkommen nicht gedeckt werden, was einen Anlass für die Inkulturnahme von stark nachgefragten Arzneipflanzenarten darstellt.

Gleichzeitig wird von Seiten des Naturschutzes empfohlen die Ex-situ Erhaltungsmaßnahmen von Wildpflanzen zu erweitern, da sich trotz der Sammelverbote auch andere indirekte Negativeinflüsse auf die Bestände auswirken. Eine Kombination von Anbau und Artenschutz stellt in diesem Zusammenhang eine Möglichkeit zur Nachfragebefriedigung bei gleichzeitiger Ex-situ Erhaltung einer Pflanzenart dar. Der Unterschied zur nachhaltigen Wildsammlung besteht dabei

vornehmlich darin, neue Populationen unter Feldbedingungen, oder an anderen naturnahen Standorten zu etablieren und zu nutzen. Gefährdete Arzneipflanzen können auf diese Weise weiterhin verwendet und gleichzeitig geschützt werden.

Von gängigen Anbaumethoden muss sich ein artenschutzgerechter Anbau unter anderem durch den Verzicht auf die züchterische Bearbeitung und der Kultivierung unter naturnahen Bedingungen abgrenzen. Ob und wie dies realisierbar ist und welche Anbauformen dafür geeignet sind wird in dieser Arbeit erörtert.

Es wird ersichtlich dass sich starke wirtschaftliche Faktoren gegen die Umsetzung eines artenschutzgerechten Anbaus auswirken, wobei Einzelbeispiele belegen, dass er möglich ist und auch von einzelnen Unternehmen der Phytopharmakaproduktion initiiert wird.